



Irren-Offensive e.V. (Hg.): 30 Jahre Kampf für die Unteilbarkeit der Menschenrechte

Das Buch besteht aus sieben mehr oder weniger interessanten Teilen zum Thema Psychiatrie und Menschenrechte. Wolf-Dieter Narr, Prof. für Politikwissenschaft am Otto-Suhr-Institut der Freien Universität Berlin, steuerte beispielsweise eine Stellungnahme bei über die menschenrechtlichen Konsequenzen der UN-Behindertenrechtskonvention, in der er die Abschaffung von Zwang fordert, eine Reform der psychiatrischen Praxis, die Schaffung sozialer Räume, in denen Menschen ohne repressive Behandlung leben können, und alternative Formen der Konfliktlösung im Rahmen eines großen demokratisch menschenrechtlichen Reformprojekts. Was dieser Text allerdings mit dem Thema „30 Jahre Irren-Offensive“ zu tun hat, vergaß der Autor zu sagen. Eine konstruktive Mitarbeit der Irren-Offensive bei der Entwicklung der UN-Konvention der Rechte von Menschen mit Behinderung bei den Vereinten Nationen ist schließlich nicht bekannt. Wesentlich beteiligt an der Konvention waren dagegen MindFreedom International sowie der Weltverband von Psychiatriebetroffenen (dessen deutsches Mitglied der Bundesverband Psychiatrie-Erfahrene – BPE e.V. ist). Nichts bekannt ist auch von einer konstruktiven Maßnahme der Irren-Offensive, die Kon-

vention hierzulande umzusetzen. Dazu wären allerdings Schritte aus der selbstgewählten Sektiererecke nötig und die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, um sich vereint gegen den psychiatrisch-pharma-industriellen Komplex zu stemmen. – Von Rene Talbot stammt das Kapitel zur Geschichte der Irren-Offensive mit einer bemerkenswerten Notiz am Ende: „Diese wahre Geschichte wird von Rene Talbot erzählt, einem langjährigen Menschenrechtsaktivisten in der Irren-Offensive“. Da Talbot zehn Jahre, nachdem sich diese Gruppe gegründet hatte, zu ihr stieß – zu einem Zeitpunkt, als die Gründungsmitglieder dem Verein den Rücken gekehrt hatten –, meint er offenbar, er könne frei über die Gründungsgeschichte der Irren-Offensive fabulieren und dies per Fußnote zur „wahren Geschichte“ deklarieren. Sich etwa der Publikation „Die Irren-Offensive – Erfahrungen einer Selbsthilfe-Organisation von Psychiatrieüberlebenden“ von Tina Stöckle aus dem Jahre 1983 zu bedienen, in der die Bedingungen und Entwicklungsprozesse der Gruppe sorgfältig dokumentiert sind, war Talbot offenbar nicht möglich, stellten diese Fakten doch ein Korrektiv für seine Mächtetern-Geschichte dar. Vielleicht passt ihm auch der undogmatische Ansatz nicht, den Tina Stöckle beschreibt. Viel lieber entwirft Talbot – beispielsweise als Gründungsrahmen der Irren-Offensive – das Szenarium einer „spießigen Reaktion“, ein politisches Klima, das durch den Eintritt der Grünen in Regierungsämter und Cerruti-Sakkos des Außenministers Joschka Fischer gekennzeichnet gewesen sei und gegen das sich der Gründungsgeist der Irren-Offensive gewandt habe. Dass zwischen Gründung der Irren-Offensive und Eintritt der Grünen in die Regierung ca. 15 Jahre lagen, spielt für Talbot keine Rolle. Selbstgefällig beleidigt er Mitglieder des Bundesverbands Psychiatrie-Erfahrene als „auf Krankheitseinsicht ‚abgerichtete‘ Menschen“, die ihre Krankheitseinsicht wie eine Monstranz vor sich her tragen und mit ihrer Opferrolle das psychiatrische Foltersystem stabilisieren, wodurch die politische Kritik am psychiatrischen System wirkungslos werde. Auf die Idee, dass seine besserwischerische Beschimpfung der großen Mehrheit von aktiven Psychiatriebetroffenen, die auf ihre Weise – Proteste und Gremienarbeit – für Alternativen, eine bessere Förderung des Selbsthilfebereichs und die Durchsetzung von Menschenrechten im psychosozialen Bereich kämpfen, bloß lächerlich ist und mitsamt den Un- und Halbwahrheiten dazu führt, dem gesamten Buch den Stempel des Unsinnigen aufzudrücken, kommt der Autor nicht. Schade für das Anliegen, schade für die Mitautoren und schade für den Verlag. Kartonierte, 156 Seiten, ISBN 978-3-940865-14-4. München: AG SPAK 2010. € 16.–

Peter Lehmann